

Dagmar Hoßfeld

Carlotta

Internat
und plötzlich
Freundinnen



CARLSEN

Carlotta

Internat und plötzlich Freundinnen

LESEPROBE

„Hast du alles? Brauchst du noch etwas? Soll ich noch ein bisschen bleiben? Vergiss nicht, regelmäßig anzurufen, hörst du?“ Caren Prinz-Mohr sieht sich in dem kleinen Internatszimmer um. Es ist gemütlich und zweckmäßig eingerichtet: drei Betten, drei Schränke, drei Schreibtische, ein paar Regale. An den Wänden hängen bunte Bilder, Fotografien von Gummibärchen und Familienmitgliedern und ein paar Poster von Popstars. Vor dem Fenster bauscht sich ein fröhlich geblümter Vorhang im Wind. Carlottas Mutter wirkt ein bisschen fehl am Platz. Wie immer ist

sie modisch gekleidet und perfekt geschminkt. Als sie den Vorhang zur Seite zieht, um einen Blick hinaus in den Schlosspark zu werfen, klimpern die goldenen Armbänder an ihrem Handgelenk. Carlotta weiß, dass ihre Mutter es eilig hat. Sie hat einen wichtigen Geschäftstermin in der Stadt. Die Zwillinge sind bei ihrer Tagesmutter, Steffen ist bei der Arbeit.

„Alles in Ordnung, Mama“, versichert sie und schiebt ihre Mutter in Richtung Tür. „Du kannst ruhig fahren. Ich hab alles und brauche nichts. Und ich vergess auch bestimmt nicht, dich anzurufen.“

„Wenn du Heimweh bekommst“, sagt ihre Mutter und wendet sich halb zu ihr um, „melde dich im Sekretariat. Es gibt da jetzt diese neue Heimweh-Therapie. Es ist keine Schande, sich dafür anzumelden, Carlotta. Weißt du, als ich so alt war wie du ...“ Carlotta würgt den Redefluss ihrer Mutter kurzerhand ab. „Ich weiß, Mama. Als du so alt warst wie ich, warst du auf jeder Klassenfahrt so krank vor Heimweh, dass Oma und Opa dich vorzeitig nach Hause holen mussten.“ Zum Glück bin ich in dieser Beziehung anscheinend mehr nach Papa geraten, fügt sie im Stillen hinzu. Heimweh? Pah! Sie doch nicht!

„Wo sind eigentlich deine Freundinnen?“ Mama runzelt die Stirn.

„Müssten die nicht auch schon längst hier sein?“

Stimmt. Das hat Carlotta sich auch schon gefragt. Die Betten, Schränke und Schreibtische von Manu und Sofie sind noch genauso leer gefegt und aufgeräumt wie am letzten Tag vor den Sommerferien.

Mama schüttelt den Kopf. „So ganz zuverlässig waren die beiden Mädchen ja schon im letzten Schuljahr nicht. Ich verstehe die Eltern nicht. Pünktlichkeit hat auch etwas mit Höflichkeit zu tun.“

Carlotta schiebt ihre Mutter mit Nachdruck in den Flur und macht die Zimmertür hinter sich zu. „Pünktlich zu sein ist bestimmt nicht ganz einfach, wenn man so weit weg wohnt wie die beiden“, sagt sie. „Schließlich lebt Sofie in der Nähe von Brüssel und muss mit dem Zug fahren, weil ihre Eltern sie nicht herbringen können. Und Manu? Die geht wahrscheinlich zu Fuß und trödelt. Oder sie reitet und macht einen Extra-Umweg, um unterwegs noch schnell ein paar bedrohte Tiere zu retten.“ Carlotta kichert. „Die kommt garantiert keine Sekunde früher, als sie unbedingt muss!“ Ihre Mutter öffnet ihre Handtasche und zieht einen dicken wattierten Briefumschlag heraus. „Post von Papa“, sagt sie und reicht Carlotta den Brief. „Sein Reisetagebuch. Er hat mich gebeten, es dir zu geben, wenn die Schule wieder anfängt.“ „Cool, danke!“ Carlotta nimmt das Päckchen strahlend entgegen. Seit ihr Vater die geniale Idee hatte, ihr regelmäßig seine Reisetagebücher zu schicken, hat sie das Gefühl, immer ein bisschen bei ihm zu sein. Es ist fast so, als könnte sie ihm bei seiner Arbeit über die Schulter gucken. Sie schlüpft schnell ins Zimmer zurück und wirft das Päckchen auf ihr Bett.

„Herrje, ich muss mich wirklich sputen“, seufzt ihre Mutter mit einem Blick auf ihre Uhr. „Tut mir leid, Carlotta-Maus.“ „Kein Problem“, versichert Carlotta und überhört



den Kosennamen großzügig. „Wir sehen uns doch schon bald wieder, spätestens am nächsten Besuchswochenende. Komm, ich bring dich zum Auto.“ Sie findet lange Abschiedsszenen peinlich. Wenn man auf ein Internat geht und in die Sechste kommt, sollte man es kurz und schmerzlos machen.

Wenig später stehen Carlotta und ihre Mutter auf dem Parkplatz und verabschieden sich voneinander. Die weiß getünchte Schlossfassade strahlt in der Sonne. Das Dach mit seinen Erkern und den vielen Schornsteinen leuchtet in einem kräftigen Rot. Auf dem Schlossturm weht die Fahne des Internats, blau mit einem gelben Wappen. Über allem spannt sich ein Sommerhimmel wie aus dem Bilderbuch. Die vielen kleinen Wattewölkchen, die der Wind leicht vor sich herreibt, erinnern Carlotta an Schäfchen. Wie an einer Perlschnur aufgezogen rollen jetzt unentwegt Autos vor das Schloss. Ihre Türen werden geöffnet, die Neuankömmlinge klettern heraus und sehen sich um. Die Luft ist erfüllt von ihrem Lachen und den lauten Begrüßungsrufen.

Carlotta versucht, in dem Gewusel ein bekanntes Gesicht zu entdecken, aber von Manu und Sofie ist immer noch nichts zu sehen. Dafür erspät sie in der Ferne zwei Mädchen aus ihrem Jahrgang: Nadine und ihre Busenfreundin Simone. Die beiden Blondinen haben mehrere große

Koffer neben sich aufgetürmt. Carlotta fragt sich, wie sie das umfangreiche Gepäck die Schlosstreppe hinaufbekommen wollen, aber das ist zum Glück nicht ihr Problem.

„Auf Wiedersehen, Mäuschen“, sagt Frau Prinz-Mohr, bevor sie in ihr Auto steigt. „Pass gut auf dich auf.“

„Mach ich“, verspricht Carlotta.

„Und vergiss nicht anzurufen“, wiederholt ihre Mutter zum x-ten Mal.

Carlotta zeigt auf ihr Handy. „Keine Sorge, Mama. Gute Fahrt und viele Grüße an die Zwillinge. An Steffen natürlich auch“, fügt sie der Form halber hinzu. Sie tritt einen Schritt zur Seite und winkt.

Ihre Mutter winkt zurück.

„Tschüß, Carlotta-Mäuschen!“



„Tschüß, Mama!“ Carlotta winkt und winkt. Und dann ist das Auto mit ihrer Mutter plötzlich verschwunden, fast so, als hätten die hohen Alleeebäume, die links und rechts neben der Schlosszufahrt stehen, sie verschluckt.

Aufatmend schiebt Carlotta ihr Handy in die Tasche und dreht sich um.

„Hi, Carlotta!“, ruft ein braunhaariger Junge ihr zu.

„Hi, Brendan!“, ruft Carlotta fröhlich zurück.

Der Mitschüler schultert einen riesigen Rucksack und stapft die Schlosstreppe hinauf. Carlotta geht in die entgegengesetzte Richtung. Sie hat keine große Lust, alleine in ihrem Zimmer zu hocken und auf ihre Zimmergenossinnen zu warten. Lieber will sie an den See gehen und das bisschen Freiheit genießen, das ihr noch bleibt, bevor das Internatsleben auf Schloss Trostlos wieder beginnt.

„Schloss Trostlos ...“ Carlotta kichert. So hat sie das Internat zuerst genannt, in ihrem ersten Schuljahr, für das sie sich fest vorgenommen hatte, alles schrecklich zu finden. Allerhöchstens für ein Jahr wollte sie damals bleiben, wenn überhaupt. Ist das wirklich schon so lange her? Ihr kommt es vor, als wäre es erst gestern gewesen.

Der Weg zum See wirkt vertraut, genau wie der Schlosspark mit seinen alten Bäumen und den verschlungenen Wegen. Mein drittes Zuhause, denkt Carlotta. Eins bei Papa, eins bei Mama, eins hier ... Sie geht ein bisschen schneller, bis sie schließlich läuft. Der Wind spielt mit ihren Haaren. Sie spürt die Wärme auf ihrer Haut und wendet ihr Gesicht der Sonne zu. Ein neues Schuljahr ... Das ist so aufregend!

Lust auf mehr?

Dann möchten wir dir gerne Conni, Mia oder Lara vorstellen.

Einfach mal beim nächsten Besuch in der Buchhandlung reinlesen. Oder schau doch mal unter www.carlsen.de vorbei.

Hier findest du weitere tolle Titel.



Lara und die Prinzessin im Spiegel

224 Seiten | **9,95 €**

ISBN 978-3-551-65081-8

AB NOVEMBER 2011 ERHÄLTlich



Mia und das Liebeskuddelmuddel

208 Seiten | **9,95 €**

ISBN 978-3-551-65054-2



Conni, Mandy und das große Wiedersehen

192 Seiten | **9,90 €**

ISBN 978-3-551-55406-2